

# GAGOSIAN GALLERY

6. Februar 2006



## **PRESSEMITTEILUNG**

### **GAGOSIAN GALLERY**

AUGUSTSTRASSE 50A

D-10117 BERLIN

ÖFFNUNGSZEITEN:

T. +49.(0)30.288 790 69

F. +49.(0)30.243 459 88

DI - SA 12 - 18 UHR

## **YBA - YOUNG BAVARIAN ART**

KURATIERT VON OLAF METZEL

Dienstag, 7. Februar – Samstag, 11. März 2006

Eröffnung: Montag, 6. Februar, 19 - 21 Uhr

Die Gagosian Gallery, Berlin freut sich, Ihnen die Gruppenausstellung YBA – Young Bavarian Art präsentieren zu können, an der folgende KünstlerInnen teilnehmen:

Benjamin Bergmann, Nick Bötticher, Christian Engelmann, Beate Engl, Andrea Faciu, Alexander Laner, Florian Morlat, Stephanie Pelz, Michael Sailstorfer, Michael Schrottenthaler, Marco Schuler, Stefan Wischnewski und Martin Wöhr

Die von Olaf Metzel kuratierte Ausstellung vereint dreizehn hauptsächlich in München lebende KünstlerInnen, von denen die meisten in den 1970er Jahren geboren wurden. Diese neue KünstlerInnengeneration, auch bekannt als *Scuola Bavarese*, konzentriert sich vor allem auf bildhauerische Gesten und darauf, die Grenzen und Definitionen des Genres der Bildhauerei zu erweitern. Deshalb werden in dieser Ausstellung kein Video, keine Fotografie, keine Zeichnung und keine Malerei gezeigt. Die ausgestellten Objekte und Skulpturen nehmen Bezug auf die räumliche Situation der Gagosian Gallery, Berlin und spiegeln das Ambiente zwischen Ladenlokal und Wohnung wider.

**Martin Wöhr** benutzt den Fußboden der Galerie für seine Arbeit *Parkett Auguststraße* (2006). Verschiedene Versionen von Holzimitaten und Kunststoffoberflächen in unterschiedlichen Farben und Oberflächenstrukturen werden zu variablen Rechtecken verarbeitet. In ihrer geometrischen Struktur erinnern sie an modernistisches Design oder minimalistische Malerei.

**Stefan Wischnewski** zeigt drei visionäre Architekturmodelle nach dem Vorbild von Frei Otto. Transformierte Handschuhe überspannen als Dachkonstruktionen die Grundrisse u.a. eines Konzertsaals, einer Oper, eines Stadions, einer Eishalle und der neuen Allianz-Arena, München. Auch **Marco Schuler** arbeitet mit Alltagsmaterialien, die neue Formen und Funktionen erhalten. Für *Boxsack* (2005) ummantelt er einen alten mit Gummiabfällen gefüllten Bundeswehr-Seesack mit schwarzem Klebeband und setzt ihm eine rote Faschingsperücke auf.

## GAGOSIAN GALLERY

**Michael Sailstorfers** *Modell-Reaktor* (2005) ist ein Betonklotz mit eingegossenem Mikrofon, welches mit einem gegenüberstehenden Lautsprecher verbunden ist. Zusätzlich wird die Bodenvibration in eine sich ständig verändernde akustische Rückkopplung verwandelt.

**Florian Morlats** Wandobjekt *Soon the moon* (2005) spielt mit einer doppelten Ästhetik: Stoff, Kokosnüsse und Holzobjekte bilden ein abstraktes Ensemble zwischen Handarbeit und Lebensgefühl der 1970er Jahre.

Auf dem Schreibtisch der Galerie steht neben dem Computer eine Kaffeetasse mit Löffel und einem Rest Kaffee – *Schwarz und süß* (2005). Das Objekt von **Michael Schrattenthaler** dreht sich langsam gegen den Uhrzeigersinn, wobei der Löffel im Sekundentakt klappert.

Das Pendant zur Kaffeetasse bildet **Marco Schulers** *Limonadentrinkerin* (2005), ein Objekt aus PU-Schaum und Blechdosen, das „augenzwinkernd“ auf das Motiv der Absynthtrinkerin verweist.

**Benjamin Bergmann** hat eine halbfertig modellierte Christusfigur aufgebahrt. *Teatrum Sacrum* (2005) ist eine barocke Form der Glaubenserzählung und Bühne zugleich.

**Nick Böttchers** *Name-Ring* (2006) vermittelt eine eher aggressive Geste: In den Abguss eines Schlagrings wurde der Name der Zahnpastamarke Elmex graviert.

Für seinen *Plattenspieler* (2005) hat **Alexander Laner** einen Plattenspieler aufgestellt, welcher von einem Sechszylinder-Motor angetrieben wird, so dass das unerwartet laute Geräusch den zarten Klängen der Platte mit Chopins *Klavierkonzert Nr. 2* entgegenwirkt.

Entlang der Wände hängen mehrere Exemplare ein und desselben Reclamhefts mit japanischen Dreizeilern. *Seite 70* (2004) von **Andrea Faciu** thematisiert das zufällige Öffnen eines Buches an einer Stelle, an der nichts geschrieben steht.

Das surreale Wechselspiel zwischen Mobiliar und Alltagsobjekt setzt sich in der Arbeit von **Christian Engelmann** fort. Er zeigt einen handelsüblichen Stuhl, der auf den ersten Blick nur durch einen Sockel zum Ausstellungsobjekt wird. Der *Stuhl* (2005) klappt in regelmäßigen Abständen in sich zusammen und richtet sich wieder auf.

**Beate Engl** montiert für *betaversion 3.0* (2004/2005) zwei Lautsprecher am Eingang der Galerie, die eine transformierte Rede von Rosa Luxemburg übertragen. Der Originaltext von 1913 zur weltpolitischen Lage wird hier zu einer Ansprache über den globalisierten Kunstbetrieb, in der Begriffe wie ArbeiterInnen und KünstlerInnen, Kapitalisten und GaleristInnen ersetzt werden.

Während der Vernissage wird **Stephanie Pelz** alias EVAROSTFREI als „living sculpture“ mehrere Jodeleinlagen vortragen, wie etwa *Springt der Hirsch überm Bach* oder *There is no jodling in heaven*.

Der Titel der Ausstellung, YBA, nimmt ironisch Bezug auf die Young British Artists, die von 1988 bis Ende der 90er Jahre als ursprünglich zufällige Gruppierung von KunststudentInnen aus England zu einem gehypten Kunstmarkenzeichen wurden.

Das Foto auf der Einladungskarte zeigt Raymond Hains mit Brezel, als er 1999 erstmals nach dem *2e Festival du Nouveau Réalisme* (1963) in der Münchner Neuen Galerie am Lenbachplatz wieder die Stadt besuchte. Anlässlich dieses Festivals präsentierte sich eine junge französische KünstlerInnengeneration, die später weltweit bekannt wurde. *Schwabing – Fasching* ist Raymond Hains' oft wiederholte Erinnerung an diese Zeit. Während Niki de Saint-Phalle auf Bilder schoss, zog er als Renaissance-Maler verkleidet durch München.

## GAGOSIAN GALLERY

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte

Gagosian Gallery, Berlin, Martin Germann, T. +49.(0)30.28 87 90 69, [gagosian@berlinbiennale.de](mailto:gagosian@berlinbiennale.de)

Für Presseanfragen kontaktieren Sie bitte

Markus Müller | Maïke Cruse, T. +49.(0)30.24 34 59 41 / 42, [press@berlinbiennale.de](mailto:press@berlinbiennale.de)

Die 4. berlin biennale für zeitgenössische kunst ist ein Projekt der KW Institute for Contemporary Art und wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Erster privater Partner: BMW Group.

Die Gagosian Gallery, Berlin wird unterstützt durch das Programm Kultur 2000 der Europäischen Union.

Dank an Bionade und Pilsner Urquell.